

## **Oppenheimer: USA entwickelten Erstschlagswaffe & nutzten Japan als Demonstration - Kuznick & Jay**

*Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.*

**Paul Jay (PJ):** Willkommen bei theAnalysis.news. Ich bin Paul Jay. Am Wochenende sah ich den Film Oppenheimer von Christopher Nolan.

### **Ausschnitt**

Dies ist ein nationaler Notfall. Zehn Meter geladen.

Wir befinden uns in einem Wettlauf gegen die Nazis, und ich weiß, was eine Bombe in den Händen der Nazis bedeutet.

Ein weiterer 12-monatiger Vorsprung.

Achtzehn.

Woher wollen Sie das wissen?

Wir haben nur eine Hoffnung.

Die gesamte industrielle Macht und die wissenschaftliche Innovation Amerikas sind hier verbunden - das geheime Labor. Halten Sie alle dort fest, bis es vollbracht ist.

Sie sind der Mann, der ihnen die Macht gab, sich selbst zu zerstören, und die Welt ist nicht darauf vorbereitet.

8...7... 6... 5 ... 4 ... 3 ...

Truman muss wissen, was als Nächstes kommt.

Was kommt als Nächstes?

2 ... 1!

**PJ:** Der Film ist fantastisch, ich empfehle ihn zu sehen, und ich begrüße alle Bemühungen, die zur Förderung einer rationalen und tieferen Diskussion beitragen. Ich sollte nicht einmal

„tiefer“ sagen, denn es findet praktisch keine Diskussion über die amerikanische und andere Atomwaffen- und Atomkriegspolitik statt. Dennoch gibt es einige ernsthafte Themen, die bezüglich des Films diskutiert werden müssen.

Zu diesem Zweck habe ich jemanden eingeladen, der sich seit Jahrzehnten mit den Themen Atomkrieg, Atomwaffen, amerikanisch-japanische Beziehungen und Zweiter Weltkrieg beschäftigt. Zu Gast ist Peter Kuznick. Er ist Professor für Geschichte und Direktor des Nuclear Studies Institute an der American University. Peter ist zusammen mit Oliver Stone Autor der Showtime-Serie Die Geschichte Amerikas (The Untold History of the United States). Wie ich bereits sagte, befasst sich Peter schon seit langem mit Atomwaffen. Sein neuestes Buch ist The Untold Postwar History of the United States and Japan, wiederum gemeinsam mit Oliver Stone und dem ehemaligen japanischen Premierminister Yukio Hatoyama verfasst. Ich hoffe, ich habe das richtig ausgesprochen. Vielen Dank für Ihren Besuch, Peter.

**Peter Kuznick (PK):** Es ist schön hier zu sein, Paul.

**PJ:** Der Film basiert auf dem Buch J. Robert Oppenheimer: die Biographie und wurde von Kai Bird und Martin Sherwin geschrieben. Peter kannte Marty, der vor nicht allzu langer Zeit verstorben ist und ein Freund von Kai Bird war. Übrigens arbeite ich gerade an einem Film, der auf Daniel Ellsbergs Buch Doomsday Machine: Confessions of a Nuclear War Planner. Unser Film heißt How to Stop a Nuclear War. Sowohl Peter als auch ich kannten Dan recht gut. Und natürlich kannte Peter Dan schon seit Jahren.

Peter, was ist Ihr Eindruck von dem Film?

**PK:** Es ist ein sehr komplexer Film. Es ist ein dreistündiges Biopic, das wirklich mehr Informationen über die Nukleargeschichte und die amerikanische Politik der 1940er Jahre bietet, eigentlich sogar noch davor, der 1930er und 1920er Jahre, als fast jeder andere mir bekannte Film. Es ist also ein sehr komplexer Film. Ein großer Teil der Spannung wird durch bestimmte Aspekte erzeugt. Eines davon ist der Trinity-Test.

Am 16. Juli 1945 führten Oppenheimer und die Wissenschaftler in Los Alamos den Atombombentest der Plutoniumbombe in Alamogordo, New Mexico, durch. Es wurde viel über die Vorbereitungen dazu erzählt.

### **Ausschnitt**

Es geht um Leben und Tod.

Ich kann dieses Wunder vollbringen.

Der Zweite Weltkrieg wäre vorbei, und unsere Jungs könnten nach Hause kommen.

Es ist soweit, nicht wahr?

Die Welt wird sich an diesen Tag erinnern.

Unsere Arbeit hier wird der Menschheit einen nie dagewesenen Frieden sichern.  
Bis jemand eine größere Bombe baut.

**PK:** Das wird sehr gründlich ausgearbeitet. Danach folgt viel über die Sicherheitsanhörungen der Armee von 1954, bei denen Oppenheimer seine Sicherheitsgenehmigung verliert. Etwas später geht es um die Anhörungen von 1959, bei denen Lewis Strauss, Oppenheimers Hauptantagonist in diesem Film, für das Amt des Handelsministers vorgeschlagen wird. Er wird vom Senat vor allem aus Rücksicht auf den Widerstand der Wissenschaftler gegen ihn abgelehnt, weil er während der Anhörungen von 1954 versucht hatte, Oppenheimer zu ruinieren. Strauss, buchstabiert Strauss, aber ausgesprochen Strauss, war der ehemalige Leiter der Atomenergiekommission. Er ist derjenige, der den wahren Rachezug gegen Oppenheimer führt, wie wir im Film erfahren.

Das ist also alles sehr, sehr gut umgesetzt. Es gibt andere Dinge, die ausgelassen oder übergangen werden, und das ist bedauerlich, oder sie werden sehr knapp dargestellt, sodass man sehr schnell sein und die ganze Geschichte und alle Personen kennen muss, um überhaupt einen Sinn darin zu erkennen. Der größte Mangel ist das Versäumnis, die Kenntnisse der Wissenschaftler und anderer Personen vor dem Abwurf der Atombomben auf Japan genau zu bewerten. Es gab eine ganze Reihe von Kontroversen, und das wird nicht deutlich.

Nolan, und das ist sein Verdienst, spricht meiner Erinnerung nach dreimal den Widerstand des Wissenschaftlers gegen den Abwurf der Bombe an. Aber diese sind sehr kurz, sehr kryptisch, sehr flüchtig, so dass man sie übersieht, wenn man nicht aufmerksam genug ist. Das letzte Wort haben immer Oppenheimer oder Militärs, die erklären, dass eine Invasion notwendig wäre, falls die Bombe nicht abgeworfen wird, und dass Amerika bei einer Invasion etwa eine halbe Million Männer verlieren würde. Das war der Mythos. Das ist der grundlegende Mythos des Atombombenabwurfs, über den Sie und ich gesprochen haben. Die Vorstellung, dass die einzige Möglichkeit, eine amerikanische Invasion Japans und einen Kampf gegen diese fanatischen Japaner zu vermeiden, die sich auf Widerstand vorbereiteten und eine halbe bis eine Million bis mehrere Millionen amerikanischer und japanischer Menschenleben gekostet hätten, der Abwurf der Bombe war.

Tatsächlich wissen wir, dass es zwei weitere wichtige Elemente gab, die den Krieg hätten beenden können. Zum einen hätte man die Japaner wissen lassen können, den Kaiser zu behalten und die Forderung nach bedingungsloser Kapitulation fallen zu lassen. Fast jeder, der [Harry S.] Truman beriet, vertrat diesen Standpunkt. Man denke nur an Kriegsminister [Henry] Stimson, Admiral [William D.] Leahy, den Vorsitzenden der Generalstabschefs, John McCloy, man könnte sich also an fast jeden wenden. Der einzige, der Truman wirklich davon überzeugte, die Kapitulationsbedingungen nicht zu ändern, war [James] Jimmy Byrnes. Jimmy Byrnes ist ein antisowjetischer Kriegstreiber aus dieser Zeit. Er trat auf, und Truman

wurde am 12. April Präsident. [Franklin D.] Roosevelt starb am 12. April. Jimmy Byrnes fliegt im Privatjet von James Forrestal am nächsten Tag, dem 13. April, hinauf. Truman war 82 Tage Vizepräsident. Während dieser Zeit hatte niemand genug Respekt vor ihm, um ihm wenigstens zu erzählen, dass die Vereinigten Staaten eine Atombombe bauten. Unglaublich. Eines der erstaunlichsten historischen Ereignisse überhaupt. Truman wusste also nicht, dass die Vereinigten Staaten eine Atombombe bauten, obwohl er drei Monate lang Vizepräsident war, bis er in jener Nacht vereidigt wurde. Stimson erwähnte es ihm gegenüber, und Truman sagte: „Ich war etwas abgelenkt und habe ihn nicht gefragt.“ Am nächsten Tag fliegt Byrnes zu ihm und informiert ihn ausführlicher. Truman schreibt in seinen Memoiren: „Byrnes nannte es eine Waffe, die ausreicht, um die ganze Welt zu zerstören. Er sagte, sie würde es uns am Ende des Krieges erlauben, unsere Bedingungen zu diktieren.“ Nicht eine größere Waffe, nicht eine stärkere Waffe, sondern eine Waffe, die zur Zerstörung der ganzen Welt ausreicht. Truman verstand das von Anfang an. Er versteht vieles nicht, aber das begreift er. Das kommt in dem Film nicht vor.

Auch der Widerstand des Wissenschaftlers kommt im Film nicht vor. Es gibt ein bisschen; es gibt Bruchstücke. Leo Szilard kommt darin vor. Vor kurzem gab es eine MSNBC-Dokumentation über Oppenheimer. Ich glaube, sie heißt To End All Wars. Sie kam erst vor ein oder zwei Wochen heraus. Sie ist wesentlich schlechter als Nolans Film. So viel mehr Fehlinformationen.

Darin erwähnten sie die emigrierten Wissenschaftler, die aus dem von den Nazis besetzten Europa geflohen waren. Sie nennen [Hans] Bethe, [Edward] Teller, [Enrico] Fermi und [Alebert] Einstein. Sie erwähnen nicht einmal Leo Szilard. Szilard ist entscheidend, ein brillanter ungarischer Physiker. Bekanntlich fand der Trinity-Test am 16. Juli 1945 statt. Sechs Jahre zuvor, auf den Tag genau am 16. Juli 1939, borgten sich Leo Szilard und ein anderer ungarischer emigrierter Physiker, Eugene Wigner, ein Auto und fuhren nach Peconic, Long Island, wo Albert Einstein Urlaub machte. Einstein war bei weitem der berühmteste Wissenschaftler der Welt. Sie suchten Einstein auf, weil sie bei den amerikanischen Behörden kein Interesse an der Tatsache wecken konnten, dass die Deutschen das Uranatom gespalten hatten, was die theoretische Möglichkeit der Entwicklung von Atombomben bedeutete. Die Amerikaner waren nicht interessiert. Die amerikanischen Wissenschaftler waren nur minimal interessiert. Das amerikanische Militär war der Meinung, dass eine neue Waffe erst nach zwei Kriegen einsatzbereit sein würde. Sie konnten ihr Interesse nicht wecken.

Szilard und Wigner besuchen Einstein und unterrichten ihn. Einstein war bei der Arbeit an seiner einheitlichen Feldtheorie dermaßen abgelenkt gewesen, dass er nicht einmal wusste, dass die Deutschen Ende 1938 das Uranatom gespalten hatten. Aber er begriff es natürlich sofort und unterzeichnete den Brief an Präsident Roosevelt, in dem er die USA aufforderte, das Kernforschungsprogramm zu beginnen. Später sagte Einstein: „Ich habe in meinem Leben einen großen Fehler gemacht. Ich bereue es sehr, den Brief an Präsident Roosevelt geschrieben zu haben.“ Zu dieser Zeit gab es eine gewisse Rechtfertigung. Die Auswanderer

glaubten, dass die Deutschen uns ein bis zwei Jahre voraus waren. Und das war der Grund, warum sie das Projekt so eifrig in Angriff nehmen wollten.

Das Projekt begann nur sehr langsam. Einstein schrieb tatsächlich drei Briefe an Roosevelt, obwohl die anderen beiden nicht wirklich bekannt sind. Das Projekt wird erst '42 in Angriff genommen. Wir testeten die Machbarkeit einer nuklearen Kettenreaktion in einem Atommeiler erst, als Fermi und Szilard dies Ende '42 an der Universität von Chicago tun. Im Jahr '43 wurde Leslie Groves mit dem Aufbau des Manhattan-Projekts und des Bombenforschungsprojekts betraut, das eigentlich schon '42 begann.

Ursprünglich war es dem Met Lab an der Universität von Chicago unter Arthur Holly Compton unterstellt, einem mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Physiker, der in den 1930er Jahren ein wissenschaftlicher Aktivist, ein Aktivist der Linken und Oppenheimer gewesen war. Compton leitete das Met Lab und bat Oppenheimer im Sommer '42, eine Gruppe von Koryphäen zu organisieren, die nach Berkeley reisen sollte. Die führenden Physiker und Intellektuellen kommen nach Berkeley und denken über die Auswirkungen dieser Bombe nach, sollten wir sie entwickeln. Oppenheimer brachte Bethe, Teller, Szilard und einige der anderen brillanten Physiker jener Zeit zusammen.

Auf einer Zugfahrt dorthin sprachen Fermi, Enrico Fermi und Teller bereits über die Fusionsbombe, die Teller nicht mehr losließ. Auf der Zugfahrt von der Ostküste zur Westküste sprachen er und Bethe fortwährend über dieses Thema. Als sie schließlich ankamen, führten sie Berechnungen durch. Plötzlich starren alle Wissenschaftler entsetzt auf die Tafel, weil sie feststellen, dass sie Gleichungen aufgestellt haben, die, wenn sie eine Atombombe zünden, möglicherweise den gesamten Stickstoff in der Atmosphäre oder den gesamten Wasserstoff in den Meeren entzünden und die Welt in die Luft jagen könnten. Das kommt im Film vor, und das ist ein Verdienst von Nolan.

### **Ausschnitt**

Wir erlebten einen Moment, in dem es so aussah, als würde die Kettenreaktion einer Atombombe niemals enden.

Besteht also die Möglichkeit, dass wir die Welt zerstören, wenn wir den Knopf drücken?

Die Wahrscheinlichkeit ist nahezu Null.

Nahe Null?

Was benötigen Sie von der Theorie?

Null wäre wünschenswert.

**PK:** In dem Film spricht Oppenheimer schließlich mit Einstein darüber. Einstein räumt ein, dass die Möglichkeit besteht, die Welt in die Luft zu jagen. Dann kehren sie zurück. In Wirklichkeit fuhr Oppenheimer nach Michigan, wo Arthur Holly Compton Urlaub machte, und legte Compton die Entdeckung dar. Compton erklärte, wichtig: „Es ist besser, in der Sklaverei der Nazis zu leben, als den letzten Vorhang über die Menschheit fallen zu lassen“.

So sollte man natürlich auf diese Tatsache reagieren. Sie stoppten das Projekt. Oppenheimer kehrt zurück. Bethe war der beste Mathematiker, und er erkannte, dass sie die ganze Wärme und Energie, die durch die Strahlung absorbiert werden würde, nicht berücksichtigt hatten. Sie lesen sich die Berechnungen durch und kommen zu dem Schluss, dass die Wahrscheinlichkeit, die Welt in die Luft zu jagen, drei zu einer Million beträgt. Sie beschließen, dass dies ein ausreichendes Risiko ist. Das ist es wert, um die Nazis aufzuhalten. Die Bombe war ursprünglich nicht als Angriffswaffe für den Krieg gedacht. Sie war ausschließlich gedacht als...

**PJ:** Peter, darf ich kurz einspringen?

**PK:** Gerne.

**PJ:** Lassen Sie mich einspringen, denn ich glaube, Sie müssen hier noch einen wichtigen Punkt hinzufügen. Als sie sich schließlich entscheiden, heißt es „nahe Null“, also atmosphärische Zündung. Um der Sache noch etwas Farbe zu verleihen: Was war Spiers für Hitler? In Spiers' Memoiren heißt es: „Einer der Gründe, warum sie beschlossen, das Programm nicht fortzusetzen, war, dass er Angst vor atmosphärischer Zündung hatte.“ Ich weiß nicht, ob das wahr ist oder nicht, aber so lautet die Aussage von Spiers. Was auch immer Hitler getan hat, selbst wenn die Chance nahe Null war, war sie nicht Null. Das Problem besteht in der Tatsache, dass die Tests durchgeführt wurden, nachdem sie wussten, dass es keine Nazi-Bombe mehr gab.

Ich habe Berichte gesehen, wonach der britische Geheimdienst den Amerikanern bereits 1943 mitteilte, dass die deutschen Pläne ins Leere liefen. Sie verlassen sich auf Schweres Wasser [Deuteriumoxid]. Das wird '44 nicht funktionieren. Der eigentliche Test findet erst nach dem Sieg über Hitler statt. Sie wussten, dass es keine deutsche Bombe mehr gab. Warum sollte man also ein Risiko eingehen, selbst wenn das Risiko einer atmosphärischen Zündung fast bei Null liegt? Dann kommen wir zu der japanischen Frage. Es ist irrsinnig, dass sie das Risiko eingehen, obwohl es keine deutsche Bombe gibt. Nolans Film stellt diese Verbindung nicht her.

**PK:** Nein, nein, nein. Nolan zieht diese Verknüpfung nicht. Nolan ist allerdings besorgt darüber. Er betont dies ausdrücklich.

**PJ:** Darf ich noch etwas hinzufügen? Ich glaube, Nolan fängt an zu denken, er sei Oppenheimer. Er muss die Welt aus der Sicht von Oppenheimer darstellen. Oppenheimer wollte testen, und er wollte die Bomben auf Japan abwerfen. Er will Oppenheimer treu bleiben, aber er hätte der Geschichte ein wenig mehr Wahrheit geben können.

**PK:** Ja, das ist das Problem. Oppenheimer ist der Protagonist, er steht im Mittelpunkt, und er ist eine faszinierende Person. Nolan sagte in seinem Kommentar hinterher: „Oppenheimer

war der wichtigste Mann, der je gelebt hat, und er hat den Lauf der Geschichte in einer Weise verändert, wie es kein anderer konnte.“ Ich würde ihn gerne fragen, ob er General Groves für den zweitwichtigsten Mann hält, und was er dazu sagen würde.

**PJ:** Wie wäre es mit einem Zitat von Truman? Truman erklärte: „Ich bin derjenige, der den Einsatz angeordnet hat. Macht mich zum wichtigsten Mann.“ Das kommt in dem Film vor.

**PK:** Das kommt in dem Film vor. Es ist eine sehr, sehr wichtige Szene, als Oppenheimer ihn danach aufsucht. Was im Film nicht vorkommt, ist Henry Wallace.

**PJ:** Das wollte ich Sie gerade fragen.

**PK:** Truman wurde am 12. April Präsident, ich weiß nicht, ob sie den 12. April nennen, aber das ist der Tag, an dem Truman Präsident wurde. Sie erwähnen nicht, dass Wallace vor Truman Vizepräsident war, dass Wallace vielleicht der führende Kritiker des Einsatzes der Bombe und des nuklearen Wettrüstens war. Wallace war im Gegensatz zu Truman enorm populär.

Am 20. Juli 1944, dem Tag, an dem der Parteitag der Demokraten begann, veröffentlichte Gallup eine Umfrage, in der die potenziellen Wähler gefragt wurden, wen sie als Vizepräsidenten wünschten. Fünfundsechzig Prozent sagten, sie wollten Wallace als Vizepräsidenten zurück. Zwei Prozent befürworteten Truman. Wäre Wallace Vizepräsident geworden, hätte es im Zweiten Weltkrieg keine Atombombenabwürfe gegeben und wahrscheinlich auch keinen Kalten Krieg. Die Geschichte hätte wirklich anders verlaufen können.

**PJ:** Wallace wünschte, dass die Detente, das Bündnis, nach dem Krieg fortgesetzt wird. Er hatte Zugang zu denselben Geheimdienstinformationen. Er wusste, dass die Sowjetunion, was auch immer man von der Sowjetunion im Inland halten wollte, Wallace und viele andere Eingeweihte wussten, dass es keinen Versuch einer weltweiten militärischen Vorherrschaft gab. Das war totaler Unsinn.

**PK:** Nein, das lag [Joseph] Stalin zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht im Sinn. Sie wollten mit den Vereinigten Staaten zusammenarbeiten. Sie wollten die 20 Milliarden Dollar an Krediten, die Roosevelt bereitgestellt hatte. Außerdem wollten sie ihre Gesellschaft wiederaufbauen. Sie hatten im Krieg 27 Millionen Menschen verloren. Sie waren verzweifelt und wollten den Wiederaufbau.

**PJ:** Das ist ein weiterer Punkt an dem Film, der zwar gelungen ist und zeigt, wie die McCarthy-Taktik eingesetzt wurde, um Oppenheimer in der Sicherheitsanhörung zu Fall zu bringen, aber dennoch die antikommunistische Mythologie aufgreift. Als Oppenheimers Frau aussagt, konzentriert sich alles darauf, wie klug sie dem Staatsanwalt widerspricht, aber es

geht vor allem um die Abkehr vom Kommunismus. Vielleicht ist das wahr. Niemals wird in dem Film erklärt, warum so viele kluge, intelligente Menschen, Physiker und Intellektuelle, warum sie an die Ideale des Sozialismus glaubten. Es gibt kaum eine Erwähnung, vielleicht eine Andeutung über Spanien, das ist alles.

**PK:** Um das zu verstehen, müssen Sie mein erstes Buch lesen, *Beyond the Laboratory: Scientists as Political Activists in 1930s America*. Zu Beginn gehören sie zum rechten Flügel des politischen Spektrums und sind eng mit der Industrie und der Technologie verbunden. Gegen Ende des Jahrzehnts waren sie die radikalste Gruppe in der amerikanischen Gesellschaft.

Bei den Wahlen zum Triple AS [AAAS], der großen wissenschaftlichen Organisation, der American Association for the Advancement of Science, im Dezember 1938 gehörten alle fünf Spitzenkandidaten zu den Linken. Die Person, die sie zum Präsidenten wählten, war der Harvard-Physiologe Walter Cannon, der nicht nur ein Freund der Sowjetunion war, sondern auch ein Sozialist und ein Führer der antifaschistischen Bewegung.

Die Wissenschaftler gehörten zur führenden Riege der antifaschistischen Bewegung, weshalb sie sich so eifrig am Manhattan-Projekt beteiligten. Oppenheimer war das Herzstück davon. Sie erwähnen, dass Oppenheimers Bruder Kommunist war und dass seine Ex-Frau, seine Frau Kitty, Kommunistin war, dass ihr Ex-Mann, Joseph Dallet, der in Spanien getötet wurde, dort ein kommunistischer Organisator war. Sie erwähnen nicht wirklich oder betonen nicht ausreichend, dass seine Alma kommunistisch ist. Alle seine Doktoranden sind Mitglieder der Kommunistischen Partei, von denen er später mehrere ausgrenzt und in dieser Zeit namentlich nennt. Das kommt im Film auch nicht zum Ausdruck. Er gab ein Zehntel seines Gehalts an die Kommunistische Partei, um die Bemühungen in Spanien zu unterstützen. Er las alles von [Karl] Marx und [Wladimir] Lenin. Er sagte: „Ich war Mitglied in jeder Frontgruppe der Kommunistischen Partei an der Westküste“. Er trug zwar kein Parteibuch der Kommunistischen Partei bei sich, aber er glaubte an die Ideale, so wie viele Menschen in den Vereinigten Staaten in den 30er Jahren, weil der Kapitalismus gescheitert war. Es war die Zeit der Großen Depression.

In *Business Week*, *Time* und vielen anderen Publikationen, wie dem *Christian Science Monitor*, hieß es Anfang der 30er Jahre immer wieder, dass das einzige Land, das nicht von der Depression betroffen war, die Sowjetunion war. Als Amtorg, die sowjetische Handelsorganisation, Gerüchte verbreitete, dass sie Tausende von Amerikanern als Arbeitskräfte in der Sowjetunion anstellen würde, weil es Anfang der 30er Jahre einen Arbeitskräftemangel gab, standen laut der *New York Times* Zehntausende von Amerikanern vor den Büros von Amtorg Schlange.

Bevor wir von Stalins Verbrechen, den Säuberungen und den Gräueln wussten, schien die Sowjetunion eine alternative utopische Vision zu bieten: antirassistisch, antifaschistisch,

wissenschafts- und technologiefreundlich, fortschrittlich, antikapitalistisch, und das reizte natürlich die Wissenschaftler und Kreativen. Später finden sie heraus, dass ihre Verbündeten beseitigt werden. Es geschehen eine Menge schrecklicher Dinge. Oppenheimer begann während der Zeit des Nazi-Sowjetischen Paktes, dies ein wenig in Frage zu stellen. Erst als er in einer Position ist, in der er die Wissenschaft in Los Alamos übernehmen kann, stimmt er Lawrence zu und löst seine Verbindungen zu den ehemaligen Kommunisten, mit Ausnahme seiner ehemaligen Verlobten, Jean Tatlock. Sie zeigen diese Szene im Film. Er geht sie besuchen, und sie folgen ihm. Sie überwachen ihn ständig. Sie war eine sehr aktive kommunistische Aktivistin. Ihr Vater war ein Professor in Berkeley. Sie wollte Medizin studieren und beging schließlich Selbstmord. Darauf wird nicht näher eingegangen.

**PJ:** Es besteht allerdings Zweifel, ob es sich wirklich um Selbstmord gehandelt hat, aber das ist umstritten.

**PK:** Das liegt am zuständigen Geheimdienstoffizier Boris Pash, der Oppenheimers Doktoranden, die Kommunisten waren, aufs Meer hinausbringen und töten lassen wollte. Das ist wahr. Es wurde von einigen der anderen kühleren Köpfe abgelehnt. Dann gibt es noch die Spannungen zwischen dem Wissenschaftler und dem Militär. Leslie Groves wird von Matt Damon gespielt.

### **Ausschnitt**

Ich versuchte, mich mit Groves und der Geschichte vertraut zu machen und dann mit Chris über seine Bedürfnisse in diesem Bereich zu sprechen. Groves war in mancher Hinsicht fast wie ein Kindergärtner, denn dieser Wissenschaftler war so exzentrisch und nicht unbedingt vertrauenswürdig. Aus militärischer Sicht betrachtet.

Warum sollten wir mitten ins Nirgendwo gehen, für wer weiß wie lange? Und warum? Wie wäre es, wenn es sich um das wichtigste Ereignis in der Geschichte der Welt handelt?

**PK:** Matt Damon ist ein großartiger Schauspieler mit sehr fortschrittlichen Ansichten. Er ist mit Howard Zinn aufgewachsen, mit dem seine Mutter gut befreundet war. In dem Film Good Will Hunting spielt er diese wunderbare Rolle über die Bücher von Howard Zinn. Anstatt eines ganzen Regals voller Bücher sollte man einfach Howard Zinns Eine Geschichte des amerikanischen Volkes lesen. Matt glaubt das, denke ich. Ich war besorgt über die Besetzung der Rolle von Leslie Groves. In den meisten Darstellungen des Manhattan Projects und der Bombenanschläge ist Leslie Groves der Feind. In diesem Film, der sich, wie Sie sagen, auf den McCarthyismus konzentriert, kommt Leslie Groves glimpflich davon. Lewis Strauss und Borden sind die Antagonisten, die Bösewichte. Matt Damon darf den wärmsten und kuscheligsten Leslie Groves spielen, den ich je gesehen habe. Ich war beunruhigt.

**PJ:** Lassen Sie mich noch etwas über Groves hinzufügen. Als die Amerikaner herausfinden, dass es kein deutsches Atomwaffenprogramm gibt, und zwar noch vor dem Sturz Hitlers, informiert Groves die Wissenschaftler zunächst nicht darüber, weil er befürchtet, dass sie

nicht weiter an der Bombe arbeiten werden. Die meisten von ihnen beteiligten sich, weil sie gegen Hitler kämpften. Wäre Hitler nicht gewesen, hätten sie wohl kaum eine solche Waffe entwickelt.

**PK:** Ganz genau. Obwohl einige von ihnen sich stark in die wissenschaftlichen Experimente einbringen und engagieren.

**PJ:** Sie machen es trotzdem.

**PK:** Oppenheimer wurde in dem Film so dargestellt, als sei er unnachgiebig gegen die Entwicklung von Wasserstoffbomben. Als er herausfindet, dass die Wasserstoffbombe realisierbar ist, sagt er: „Das ist ein technisch schönes Problem, und wir können die Forschung nicht aufgeben.“ Oppenheimer ist nicht ganz der Held, als der er manchmal dargestellt wird.

**PJ:** Das geht zurück auf Ihren Punkt über Szilard. Wenn Szilard in dem Film eine größere Rolle gespielt hätte, wäre Oppenheimer zum Bösewicht geworden. Szilard war zwar ein Befürworter des Einsatzes der Bombe, als man zum ersten Mal von einem deutschen Plan ausging, aber er wäre zum Bösewicht geworden. Bevor die Bombe über Japan abgeworfen wurde, gaben Szilard und vier oder fünf andere Wissenschaftler diese Erklärung ab; ich glaube, man nennt sie Franck-Report, richtig?

**PK:** Genau.

**PJ:** Dort heißt es, man solle sie auf keinen Fall gegen Japan einsetzen. Vielleicht könnte man sie auf einer unbewohnten Insel einsetzen, zu Demonstrationszwecken. Noch wichtiger ist, dass wir uns auf Verhandlungen zur Begrenzung dieses Einsatzes vorbereiten, denn es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch andere Länder diese Waffe einsetzen. Das war eine wirklich warnende Aussage. Oppenheimer gab ein Lippenbekenntnis dazu ab. Wenn ich es richtig verstanden habe, wurde sie nicht einmal dem Verteidigungsminister vorgelegt.

**PK:** Das Met Lab in Chicago hatte seine Arbeit in Los Alamos eigentlich schon abgeschlossen. Los Alamos wurde zu einem technischen Problem, als sie versuchten, herauszufinden, wie die Implosion für die Plutoniumbombe funktionieren würde. Sie wussten, dass das Kanonenrohr-Prinzip für die Atombombe funktionieren würde, also sagten sie: „Wir brauchen es nicht zu testen.“ Was in Alamogordo getestet wurde, war die Plutoniumbombe.

In Chicago, im Met Lab, wurde eine Reihe von Ausschüssen eingerichtet, die verschiedene Aspekte untersuchten. Der Ausschuss, der sich mit den sozialen und politischen Auswirkungen der Bombe befasste, wurde von dem Chemiker James Franck geleitet. James Franck war sehr beunruhigt über die Entdeckungen. Er fragte, mit wem er in der Regierung

sprechen könne, und entschied sich, Handelsminister Henry Wallace aufzusuchen. Wallace war zu diesem Zeitpunkt kaum informiert. Er blieb im Amt, nachdem er als Vizepräsident abgesetzt worden war, weil Roosevelt ihn darum gebeten hatte. Er war sich dessen bewusst, und er war derjenige, der dem Wissenschaftler am nächsten stand, aber er konnte Truman bezüglich der Entscheidung über die Bombe nicht wirklich erreichen.

Franck leitet dieses Komitee, zu dem [Glenn T.] Seaborg, [Donald J.] Hughes, [Eugene] Rabinowitch und wirklich brillante Wissenschaftler gehören. Sie beschließen, die Bombe nicht einzusetzen, auch wenn sie fertig und einsatzfähig ist. Er sagt: „Sie wird zu einem unkontrollierbaren Wettrüsten zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion führen, das zum Dritten Weltkrieg und zum Ende des Lebens auf dem Planeten führen könnte.“ Sie wussten das. Die Folgen waren jedem klar. Im Film werden diese Aspekte nur angedeutet. Nolan hält sich also bedeckt, ohne eine Entwicklung darzustellen. Er könnte 40 Minuten damit verbringen, den Trinity-Test und die Hintergründe, die Experimente und die Wissenschaft zu beleuchten, aber er verbringt nur 40 Sekunden damit, über den Widerstand gegen den Abwurf der Bombe zu sprechen.

**PJ:** Darunter auch Eisenhower, richtig?

**PK:** Eisenhower war dagegen, ja.

**PJ:** Ja, genau das meine ich.

**PK:** Nicht nur Eisenhower sprach sich dagegen aus, auch sieben der acht amerikanischen Fünf-Sterne-Admiräle und Generäle waren 1945 dagegen. Entweder hielten sie es für militärisch unnötig, für moralisch verwerflich oder für beides. Dazu gehörte nicht nur Eisenhower, sondern auch [Douglas] MacArthur, der die Atombombe im Koreakrieg einsetzen wollte. MacArthur, ein echter Kriegsfanatiker, sagte, wenn wir die Kapitulationsbedingungen geändert hätten, hätten die Japaner im Mai glücklich kapituliert. Monate früher hätten wir mehr Menschenleben retten können. Admiral Leahy, Trumans persönlicher Stabschef, der die Sitzungen der Generalstabschefs leitete, erklärte, dass wir uns damit auf das Niveau der Barbaren des finsternen Mittelalters begeben hätten. Er sagte, es gebe keine Rechtfertigung für den Abwurf der Bomben auf ein völlig besiegt Japan. Später erklärte er, dass es aus Sicht der Landesverteidigung keine Entschuldigung, keinen Grund für eine Invasion gab. Wir hatten nicht vor, einzumarschieren. Sie wussten das. Es gab keine Rechtfertigung für eine Invasion.

**PJ:** Hier haben wir zu Beginn des Interviews angesetzt. Ich halte dies für äußerst wichtig, zumindest ab dem Zeitpunkt, an dem sie wissen, dass es keine deutsche Bombe gibt, wenn nicht sogar schon vorher. Dies wird zu einer Waffe, von der sie wissen, dass sie das Mittel zur Durchsetzung der amerikanischen Macht auf der ganzen Welt sein wird. Es ist wirklich eine

Waffe, um die Hegemonie in der Welt zu behaupten. Es geht nicht um das Beenden des Krieges in Japan oder um eine Waffe zur Verteidigung.

**PK:** So beunruhigend das auch ist, Sie sind Kanadier, ich bin Amerikaner.

**PJ:** Ich habe eine doppelte Staatsbürgerschaft. Ebenso die Bombe. Die Bombe hatte die kanadische [unhörbar 00:30:05].

**PK:** Kanadier waren an der Bombe beteiligt, ebenso wie die Briten. Es ist ein schreckliches Vermächtnis, denn, wie Sie sagen, wurde die Bombe nicht nur auf Japan abgeworfen. Sie wurde zum großen Teil abgeworfen, um der Sowjetunion eine Botschaft zu übermitteln, die zeigen sollte, was den Sowjets passieren würde, wenn sie sich in Amerikas Nachkriegspläne in Europa oder im Pazifik einmischen.

Der Punkt, den Sie ansprechen, besteht in dem Wissen, dass die Bombe nicht notwendig war. Wenn Sie sich die Sitzungen des Joint Intelligence Committee mit den Joint Chiefs of Staff ansehen, ich sollte vorlesen, was dort gesagt wurde. Im Bericht vom 11. April heißt es: „Sollte die UdSSR zu irgendeinem Zeitpunkt in den Krieg eintreten, so wird allen Japanern die absolute Niederlage als unvermeidlich erscheinen.“ Die beiden Möglichkeiten, die Bedingungen zu ändern oder zu kapitulieren, sind das Warten auf die sowjetische Invasion. Roosevelt appellierte bereits am Tag nach Pearl Harbor an die Sowjets, in den Pazifikkrieg einzutreten. Stalin konnte das nicht, weil er seinen eigenen Krieg hatte. Wie Sie wissen, ist den meisten Menschen nicht bekannt, dass die USA und die Briten während des größten Teils des Krieges zehn deutschen Divisionen gegenüberstanden. Während die Sowjets während des größten Teils des Krieges mehr als 200 deutschen Divisionen gegenüberstanden. Die Vereinigten Staaten haben sich erst nach der Invasion in der Normandie am 6. Juni ernsthaft militärisch engagiert. Dann haben wir uns militärisch viel stärker engagiert. Während des größten Teils des Krieges waren wir es aber nicht.

Stalin teilte Roosevelt bis Jalta im Februar 1945 mit, dass die Sowjets drei Monate nach dem Ende des Krieges in Europa in den Pazifikkrieg eintreten würden. Der Krieg in Europa endet am 8. Mai. Die Sowjets werden am 8. August eingreifen. Der Geheimdienstausschuss sagte, dass dies das Ende des Krieges bedeuten würde. Die Amerikaner wussten das. Wir haben die japanischen Kabel abgefangen. Wir hatten ihre Codes entschlüsselt. Wir fingen die Kabel ab. Sie sagten zwei Dinge. Erstens, das Telegramm vom 12. Juli: Das einzige Hindernis für den Frieden ist die anhaltende Forderung nach bedingungsloser Kapitulation. Wenn sie die Forderung nach bedingungsloser Kapitulation fallen lassen, könnten wir unverzüglich Frieden schließen. Zunächst einmal weiß Truman das. Er liest das Kabel am 18. Juli und bezeichnet das abgefangene Kabel als das Telegramm des japanischen Kaisers, der um Frieden bittet. Truman weiß, dass sie besiegt sind. Wir alle wussten das. Alle seine Berater waren sich dessen bewusst.

Zweitens reist Truman am 15. Juli nach Potsdam und nimmt am 17. Juli ein Mittagessen mit Stalin ein. Dann schreibt er in sein Tagebuch: „Stalin wird bis zum 15. August im japanischen Krieg involviert sein.“ Sogar die Japaner wussten, dass dieser Krieg zu Ende gehen würde, als dies geschah. Es würde schneller gehen als bis zum 15. August. Am nächsten Tag schreibt er seiner Frau Bess nach Hause: „Die Russen greifen ein. Wir werden den Krieg jetzt ein Jahr früher beenden. Man denke an all die Kinder, die nicht getötet werden.“ Er wusste das. Sie alle wussten, dass die Japaner besiegt waren. Die Japaner selbst wussten dies.

Anfang Februar '45 schrieb der damalige Premierminister, Prinz Konoe, an den Kaiser und sagte: „Ich bedaure, Ihnen mitteilen zu müssen, dass die Niederlage unvermeidlich ist.“ Er sagte: „Worüber wir uns Sorgen machen müssen, ist, eine kommunistische Revolution zu verhindern, wenn wir kapitulieren.“ Sie waren sich dessen bewusst. Der Oberste Kriegsrat bestätigte das. Der Oberste Kriegsrat erklärt, dass wir uns im Mai um den Einmarsch der Sowjetunion sorgen müssen. Das ist es, was wir gefürchtet haben.

Am 8. August um Mitternacht begann die Sowjetunion pünktlich mit der Invasion. Wenn man sich ansieht, was die Japaner zur Kapitulation gezwungen hat, dann waren es nicht die Atombomben. Das ist der Mythos. Das ist die Lüge, die wir bekämpfen oder zu bekämpfen versuchen, die Lüge, dass die Atombomben den Krieg beendet haben. Sie wird ständig wiederholt.

Die New York Times hat es erst vor ein paar Tagen verbreitet. Ihr Reporter, der über Physik und Astronomie berichtet, schrieb, dass die Atombomben den Zweiten Weltkrieg beendet haben. Ich habe es hier. Ich kann das genaue Zitat für Sie finden. Aber wir wissen, dass Susan Rice, die frühere Nationale Sicherheitsberaterin, 2019 einen Meinungsartikel in der New York Times veröffentlicht hat. „Nach dem D-Day wurde mein Vater an die Westküste geschickt, um sich auf den Einsatz im Pazifik-Theater vorzubereiten. Bei der Entscheidung von Präsident Harry Truman, Atomwaffen auf Hiroshima und Nagasaki abzuwerfen und damit die japanische Kapitulation zu provozieren, blieb er vom Kampf verschont.“ So ein Quatsch.

**PJ:** Es ist ein wesentlicher Mythos, den amerikanischen Mythos, das amerikanische Narrativ zu verteidigen, zumal man, wenn man die Wahrheit zugeben würde, die amerikanische Regierung, die den Krieg beendet hat, im Grunde als Kriegsverbrecher bezeichnet und uns in eine Ära geführt hat, die das Leben auf der Erde beenden könnte.

**PK:** Es untergräbt den ganzen Mythos der amerikanischen Wohltätigkeit und des amerikanischen Exzeptionalismus. Diese Vorstellung, dass die Vereinigten Staaten sich von anderen Ländern unterscheiden, dass wir Freiheit und Demokratie verbreiten wollen, dass wir wohlwollend und großzügig sind. Diese Ära beginnt mit dem Abwurf der Atombomben, zwei Bomben auf ein besiegt Land.

Ich war in Hiroshima, als Obama schließlich im Mai 2016 dorthin reiste. Er geht vor den Senat und sagt: „Der Zweite Weltkrieg hat sein brutales Ende in Hiroshima und Nagasaki gefunden.“ Blödsinn. Er weiß es besser. Susan Rice weiß es besser. Sie hat in Stanford studiert. Sie war Harry Truman-Stipendiatin in Stanford. Wer war zu der Zeit die führende Person im Fachbereich Geschichte? Sie war Geschichtsstudentin. Bart Bernstein unterrichtete dort. Bart und ich sind uns in einigen Punkten uneinig, aber er ist Historiker der Nukleargeschichte. Er weiß, dass die Bomben den Krieg nicht beendet haben und dass sie nicht notwendig waren.

**PJ:** Ich möchte hier ein anderes Thema aufgreifen. Er hätte auch anders vorgehen können, er Nolan, da er Strauss zu einer so wichtigen Figur in dem Film macht. Den Leuten, die den Film nicht gesehen haben, kann ich nur empfehlen, ihn sich anzusehen. Er wird zum Hauptgegner von Oppenheimer. Aber er beschreibt die Geschichte des Aufstiegs des militärisch-industriellen Komplexes nicht, und man könnte dies durch Strauss tun. Wenn Sie wissen, wer Strauss war, bevor er in die Regierung kam, so war er ein großer Bankier. Damals betrug sein Gehalt mehr als eine Million Dollar pro Jahr. Er trat als Anwalt auf oder assistierte als solcher. Es sind die größten Konzerne des Landes. Dieser Mann beginnt, sich um die Militärpolitik und die Logistik zu kümmern, und dann steigt er in das Nukleargeschäft ein. Er ist einer derjenigen, die helfen, den militärisch-industriellen Komplex aufzubauen, vor dem Eisenhower schließlich gewarnt hat. Nolan hätte das aufgreifen können. Es hätte nicht das größte Thema sein müssen. Ich kenne Oppenheimer; es war nicht sein Hauptthema. Tatsächlich bin ich weniger ein Fan von Oppenheimer, wenn ich mich näher damit befasse, weil er so sehr darauf bedacht zu sein schien, seine Loyalität zu beweisen. Aber Loyalität zu was?

**PK:** Sie zeigen die Spannungen zwischen Oppenheimer und Einstein ein wenig. Nicht ganz so sehr, wie sie es hätten tun sollen. Einstein sagte zu Oppenheimer: „Verteidigen Sie sich nicht gegen diese Leute. Sehen Sie, was Sie für dieses Land getan haben. Jetzt versuchen sie, Sie zu vernichten.“ Er sagte: „Lassen Sie es gut sein. Sie haben Ihren Teil getan. Kehren Sie dieser Anhörung den Rücken zu. Das ist ein Känguruh-Gericht.“

**PJ:** Darf ich kurz einspringen? Der Film macht die Sache mit Strauss so viel persönlicher. Aber war es nicht mehr? Oppenheimer war zu diesem Zeitpunkt bereits gegen die Entwicklung der Wasserstoffbombe. Er wollte die Internationalisierung der Kernenergie, so dass es direkte Gespräche und Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten gab. Er wollte eine mehr rationale Politik. Ist das nicht der Grund, warum sie ihn verfolgten?

**PK:** Zum Teil. Es ist auch ein wenig komplizierter, als Sie es darstellen. Zunächst einmal drehte sich Einstein, als Oppenheimer sich entfernte, zu jemandem um und sagte: „Da geht ein Narr.“ Da geht ein Narr, der jiddische Ausdruck für einen Narren. Nun ist Oppenheimers Bilanz in dieser Angelegenheit sehr zwiespältig. Später sagt er, die Japaner seien im

Wesentlichen besiegt worden. Danach sagt er, es könnte ein tragischer Fehler gewesen sein. Er meint später, dass Physiker Sünden kannten. Als er Henry Wallace aufsuchte, sagte Wallace, er stehe kurz vor einem Nervenzusammenbruch. Er hat Angst, dass Byrnes und die amerikanischen Politiker die Bombe für diplomatische Zwecke einsetzen und dies zum Dritten Weltkrieg führen wird. Oppenheimer war sehr beunruhigt und zwiegespalten. Als er sich gegen die Wasserstoffbombe aussprach, die er als Waffe des Völkermords bezeichnete, sagte er: „Wir brauchen sie nicht. Wir können so viele Atombomben entwickeln, dass wir der Sowjetunion alles antun können, was wir wollen. Wir können sie militärisch mit Atombomben besiegen.“ Er sagte: „Ich möchte keine Ressourcen und Arbeitskräfte von den Atombomben, die wir bauen, abziehen, und das brauchen wir auch nicht.“ Aber Oppenheimer war noch zwiegespaltener.

Im Film wird darauf hingewiesen, dass alle acht Wissenschaftler des wissenschaftlichen Beratungsausschusses der Atomenergiekommission gegen die Entwicklung der Wasserstoffbombe waren. Was nicht erwähnt wird, ist, dass Oppenheimer wahrscheinlich der letzte war, der sich der Sache anschloss. Fermi und die anderen mussten ihn erst davon überzeugen, sich der Entwicklung der Wasserstoffbombe zu widersetzen. Er war der am meisten zwiegespaltene von allen. Dann gaben zwei von ihnen, ich glaube darunter Fermi, einen Minderheitenbericht heraus, der sogar noch weiter ging als die acht Personen. Die acht Mitglieder des Wissenschaftlichen Beratungsausschusses sagen also, dass es sich um eine Waffe des Völkermords handelt. Wir sollten es nicht tun. Oppenheimer unterschrieb diesen Bericht. Er hat diesen unterzeichnet. Wir müssen ihm also Anerkennung zollen. Der Punkt, den Sie ansprechen, ist richtig. Er hat sich gegen die Entwicklung der Wasserstoffbombe ausgesprochen. Strauss, Teller, Lawrence und die anderen Anhänger des Kalten Krieges haben ihn dafür gehasst.

Wenn wir jetzt über die Entwicklung des militärisch-industriellen Komplexes sprechen, hätten wir das während des Films wirklich sehr, sehr leicht tun können, denn Roosevelt holte damals all diese Dollar-a-year-men von der Wall Street, bei denen es sich um antisowjetische Kriegstreiber handelte. Es waren Leute wie Forrestal und Byrnes, die das wirklich taten. Dann brachten sie Bernard Baruch ins Spiel.

Oppenheimer legte 1946 vor den Vereinten Nationen einen Plan für eine internationale Kontrolle der Atomenergie und der nuklearen Atomwaffen vor. Selbst Dean Acheson, der kaltblütige Krieger, hielt dies für einen brillanten Plan. Er und [David] Lilienthal, der Leiter der Atomenergiekommission, sagten, dass sie diesen Plan den Vereinten Nationen vorlegten. Byrnes und Truman wählten jedoch Bernard Baruch aus, um ihn zu präsentieren. Baruch war ein Finanzier aus South Carolina, ähnlich wie Strauss, mit einem finanziellen Hintergrund, der die Sowjets hasste und den Vorschlag eher dazu benutzte, die Sowjets zu besiegen, als tatsächlich zu versuchen, internationale Kontrolle zu erlangen. Oppenheimer war am Boden zerstört, wie sie alle zu dieser Zeit. Damit war die Möglichkeit einer internationalen Aufsicht zu diesem Zeitpunkt beendet.

Oppenheimer war sehr offen und ein Kritiker der Wasserstoffbombe. Aber er war nicht annähernd so freimütig wie Leute wie Einstein, Szilard oder diejenigen, die wirklich heldenhaft handeln. Oppenheimer war in dieser Hinsicht viel zurückhaltender. Oppenheimer war immer sehr vorsichtig, was seine Sicherheitsfreigabe und seinen Einfluss anging. Er wollte nie seinen Einfluss opfern.

**PJ:** Das ist wirklich wichtig, denn hier liegt der Schlüssel. Wenn Einstein sagt, er sei ein Narr, während er sich entfernt, muss Oppenheimer nicht um die Frage der Sicherheitsfreigabedarum kämpfen. Er hätte einer der einflussreichsten Wissenschaftler der Welt bleiben können, der gewusst hätte, dass er seine Sicherheitsfreigabe verloren hatte.

**PK:** Aber anschließend hört er auf, sich zu äußern. Zwischen '54 und '62, eigentlich, oder '67, als er stirbt. Er ist keine bedeutende Stimme.

**PJ:** Man sollte auch verstehen, welchen Druck der McCarthyismus und das Komitee für unamerikanische Umtriebe auf die Menschen ausübten. Das war eine Form von Faschismus. Tausende und Abertausende von Menschen verloren ihre Arbeit und ihre Karrieren. Das betraf nicht nur Hollywood. Es gab Säuberungen in den Gewerkschaften, unter Lehrern und in der Regierung. Es war echter Terror. Es war eine Terrorkampagne gegen fortschrittliche Menschen. Es sieht so aus, als ob Oppenheimer dem erlegen ist.

**PK:** Es ist großartig, dass Nolan ein solches Thema aufgreift, denn das amerikanische Volk muss immer wieder daran erinnert werden. Derzeit findet eine Form von McCarthyismus statt. Diejenigen von uns, die Amerikas Rolle in der Kriegsführung kritisch sehen und meinen, dass wir anfangen müssen, über diplomatische Auswege aus diesem Krieg in der Ukraine zu sprechen, werden als Putin-Apologeten, als irgendwie anti-ukrainisch gebrandmarkt, dabei ist es genau das Gegenteil. Damit haben wir es jetzt zu tun.

Wenn Sie das amerikanische Fernsehen einschalten, werden Sie Generäle, Admiräle, Verteidigungsexperten und Militäranalysten sehen, einer nach dem anderen, die die US-Politik verteidigen und dazu aufrufen, F-16 und ATACMS-Raketen in die Ukraine zu schicken und jeden militärischen Schritt zu unterstützen, den die USA und die Ukraine gemacht haben. Wenn jemand etwas Kritisches sagen oder auch nur andeuten will, dass es Alternativen geben könnte, dass der Papst, dass [António] Guterres bei den Vereinten Nationen, dass die Chinesen, dass [Luiz Inácio] Lula in Brasilien, dass die Afrikaner, dass der globale Süden einen alternativen Weg zur Beendigung dieser Krise, zur Beendigung dieses Krieges fordern; man kommt nicht zu Wort. Wir werden nicht auf CNN, MSNBC oder Fox eingeladen. Es ist toll, dass Nolan über McCarthyismus spricht, aber es ist ein leichtes Ziel. Selbst Republikaner prangern den McCarthyismus an.

Es wäre schwierig gewesen, ernsthaft zu untersuchen, warum die Vereinigten Staaten '45 nicht nur die Bombe nicht abwerfen mussten, sondern warum sich so viele Menschen dagegen aussprachen, und welche Rolle Oppenheimer bei der Unterdrückung spielte, indem er die Szilard-Petition stoppte, die Verbreitung des Reports des Franck-Komitees stoppte und den Leuten sagte, sie sollten Szilards Petition nicht unterschreiben. 155

Projektwissenschaftler unterschrieben diese Petition, und sie waren gegen den Einsatz der Atombombe. Die Menschen wussten das. Truman kannte diese Tatsache. Seine Berater wussten dies. Stimson, Kriegsminister, war deswegen immer von Schuldgefühlen geplagt. Später äußert Oppenheimer einige Schuldgefühle. Das sollte er auch, denn er hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Bomben abgeworfen werden konnten. Die USA wollten diese Bomben aus dem Grund abwerfen, über den Sie und ich bereits gesprochen haben. Das Interessante ist, wie haben die Sowjets darauf reagiert? Ich sollte ein wenig ins Detail gehen, weil viele das nicht wissen.

Im Mai beschloss der japanische Kriegsrat, dass seine beste Chance, von den Alliierten bessere Kapitulationsbedingungen zu erhalten, darin bestand, die Sowjetunion dazu zu bringen, in seinem Namen zu intervenieren. Anfang Juni trifft sich der ehemalige Premierminister [Kōki] Hirota in Tokio mit dem sowjetischen Botschafter [Yakov] Malik. Er trifft sich ein paar Mal mit ihm. Malik schreibt im Juni an den Kreml: „Die Japaner wollen unbedingt kapitulieren.“ Die Sowjets wussten dies besser als jeder andere in der Welt zu dieser Zeit. Die Japaner waren zur Kapitulation gezwungen.

In Potsdam macht Truman eine vage Andeutung über den Besitz dieser Superwaffe durch die Vereinigten Staaten. Stalin sagt: „Ich hoffe, Sie machen guten Gebrauch davon.“ Truman antwortet: „Ich glaube, er hat nicht verstanden, was ich gesagt habe.“ Stalin begriff, was er sagte, weil sie Spione hatten. Sie hatten Klaus Fuchs und Ted Hall. Sie wussten, dass der Test kommen würde. Jetzt wusste er, dass er erfolgreich gewesen war. Als die Bombe abgeworfen wurde, sagte Marschall [Georgi] Schukow, der oberste General der sowjetischen Armee, später, es sei schon damals klar gewesen, dass die US-Regierung beabsichtigte, die Atomwaffe zur Verwirklichung ihrer imperialistischen Ziele einzusetzen, ein Machtspruch im Kalten Krieg. Dies wurde am 6. und 8. August eindrucksvoll untermauert. Ohne jegliche militärische Notwendigkeit warfen die Amerikaner zwei Atombomben auf die friedlichen und dicht besiedelten japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki ab; das ist Marschall Schukow.

[Andrei] Gromykos Sohn, Anatoli, erinnerte sich, wie sein Vater ihm sagte, dass Hiroshima „die Köpfe der sowjetischen Militärs durcheinander brachte. Die Stimmung im Kreml und im Generalstab war neurotisch. Das Misstrauen gegenüber den Alliierten wuchs schnell. Es kursierten Meinungen, eine große Landarmee aufrechtzuerhalten, die Kontrolle über ausgedehnte Gebiete zu etablieren, um die politischen Verluste durch die Atombombenabwürfe zu verringern.“ Die gesamte politische Führung, darunter Stalin, [Wjatscheslaw] Molotow und andere, war zutiefst beunruhigt über diese Entwicklung.

Der Physiker Juli Chariton erinnerte sich: „Die gesamte sowjetische Regierung interpretierte Hiroshima als atomare Erpressung gegen die UdSSR, als Drohung, einen neuen, noch schrecklicheren und verheerenderen Krieg zu entfesseln.“ Das ist eindeutig. So haben es die Sowjets interpretiert, und so sollte es auch interpretiert werden. Der Kalte Krieg hätte vermieden werden können, wenn Roosevelt länger gelebt hätte; er wäre vermieden worden, wenn Wallace...

**PJ:** Das mag sein. Aber lassen Sie mich eines sagen: Wir müssen einen zweiten Teil drehen. Wir werden ihn an einem anderen Tag aufnehmen. Ich finde, es gibt noch weitere Aspekte. Eisenhower gab zu, worum es wirklich ging, als er Präsident war. Er sagte: „Wir können mit der Sowjetunion leben. Wir können nicht damit leben, dass andere Länder Teil des sozialistischen Systems werden und unsere Form des Kapitalismus beibehalten.“ Es gibt ein sehr klares Zitat von Eisenhower, das besagt, dass die eigentliche Frage nicht darin besteht, ob die Sowjetunion eine Bedrohung darstellt. Er wusste, dass sie es nicht war. Die nationalen Befreiungsbewegungen strebten alle nach der einen oder anderen Form des Sozialismus. Wenn sie dadurch aus der westlichen Sphäre des Kapitalismus herausfallen würden, wäre das eine große Bedrohung.

Es gibt eine weitere große Bedrohung. Ich glaube, darüber möchte ich mit Ihnen mehr sprechen. Ihre Serie Ungeschriebene Geschichte geht darauf fantastisch ein. Das andere Ziel des McCarthyismus hatte nichts mit der sowjetischen Expansion oder der sowjetischen Bedrohung zu tun. Es ging um die Bedrohung durch den New Deal. Diejenigen, die Wallace durch Truman ablösten und bis hin zu Clinton und natürlich Reagan, wollten den New Deal rückgängig machen, weil er nicht mehr notwendig war. Vielleicht könnte man es rechtfertigen. Ihnen gefiel er nicht einmal in den 30er Jahren, und einige von ihnen wollten sogar einen Putsch gegen Roosevelt durchführen.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs richteten sich die antikommunistischen Säuberungen und der Terror der McCarthy-Bewegung im Kalten Krieg gegen amerikanische Progressive, die nichts mit der Arbeit für die Sowjetunion zu tun hatten. Sie wollten nur den New Deal zerschlagen. Ich möchte einen zweiten Teil produzieren, weil ich denke, dass dies der Teil des Kalten Krieges ist, über den fast nie gesprochen wird. Ein letztes Wort zum Film.

**PK:** Ein letztes Wort zum Film. Es ist ein brillanter Film. Eine hervorragende Leistung. Nolan ist ein meisterhafter Filmemacher. Die Schauspieler sind großartig. Die visuellen Effekte sind außergewöhnlich. Der Film ist drei Stunden lang und fesselnd. Er enthält viele Informationen und ist in mancher Hinsicht mangelhaft. Aber die Anti-Atomkraft-Botschaft schwingt überall mit, und man kann sie nicht übersehen. Ich würde mir wünschen, dass die Leute mit mehr Wissen in den Film gehen, denn es werden so viele Figuren aus der Zeit des Kommunismus, des Manhattan Projects und der McCarthy-Ära und so viele Wissenschaftler

vorgestellt. Ich denke, dass die meisten Leute nicht in der Lage sein werden, der Geschichte zu folgen.

Er endet mit dem Treffen zwischen Oppenheimer und Einstein, das mehrmals gezeigt wird. Danach geht Einstein an Strauss vorbei und ignoriert ihn. Strauss interpretierte dies stets als Gerede über ihn, und es war eine weitere Beleidigung, eine weitere von Oppenheimers Beleidigungen gegen Strauss. Dies geschieht, als Strauss Leiter des Institute for Advanced Studies in Princeton ist und versucht, Oppenheimer als Direktor zu gewinnen. Die letzte Szene des Films endet mit dieser Diskussion. Sie geht zurück auf ihre frühere Diskussion über die Möglichkeit, die Welt in die Luft zu jagen. Sie sind sich einig, dass sie die Welt beim Trinity-Test zwar nicht in die Luft gesprengt haben, dass sie aber durch die Entwicklung der Atombombe die Welt trotzdem zerstört haben könnten. Sie verstehen das also.

**PJ:** Wir leben in dieser Welt.

**PK:** Das ist die Welt, in der wir leben. Das ist die Welt, auf die sich Nolan konzentriert. Für Nolan ist es also wirklich ein Film für 2023. Er gab einen Kommentar ab. Lassen Sie mich ihn hier für Sie finden. In einem seiner Interviews sagte er, dass sein Sohn im Teenageralter ihn fragte, woran er arbeite. Er erzählte ihm von dem Oppenheimer-Film. Der Teenager-Sohn sagte: „Niemand macht sich mehr Gedanken über Atomwaffen. Werden sich die Leute dafür interessieren?“ Das ist das Problem, und damit hatte Nolan zu kämpfen. Er versuchte, dieses Gefühl der Dringlichkeit in einer Welt zu vermitteln, in der die Wahrscheinlichkeit einer nuklearen Vernichtung drei zu einer Million betrug, während sie heute um ein Vielfaches größer ist.

Der Ukraine-Krieg ist der unmittelbare Auslöser. Der wahrscheinlichere Taiwan-Krieg ist sogar in vielerlei Hinsicht potenziell noch gefährlicher. General [Mike] Minihan, der Armeegeneral, hat kürzlich gesagt, dass ein Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und China in den nächsten zwei Jahren wahrscheinlich ist. Es gibt eine Menge Leute, die so denken und diesen Ukraine-Krieg aus dem Weg räumen wollen, damit sie sich auf den wahren Feind konzentrieren können, der in den Augen vieler in der Biden-Regierung China ist.

Ich spreche Nolan ein großes Lob aus. Dieser Film ist wirklich leidenschaftlich anti-nuklear und lehrreich. Ich wünschte, ich hätte meine Hand am Drehbuch haben können, und ich hätte nur ein paar Minuten mehr hinzufügen und ein paar Dinge tun können, die ihn noch klarer und kraftvoller gemacht hätten. Ich denke, dass es eine bemerkenswerte Leistung ist. Die Tatsache, dass der Film auf der großartigen Biografie von Marty und Kai basiert, die ich hier irgendwo habe, J. Robert Oppenheimer: die Biographie, ein brillantes Buch, das 2005 den Pulitzer-Preis gewonnen und verdient hat. Ich bin so traurig, dass Marty vor kurzem verstorben ist, denn er und Kai hätten gemeinsam viele dieser Punkte ansprechen können. Kai hat viel Aufmerksamkeit bekommen, aber es werden ihm nicht die richtigen Fragen gestellt.

**PJ:** Das werde ich dann tun, denn Kai hat sich bereit erklärt, Anfang August interviewt zu werden.

**PK:** Damals, im Jahr 2020, führten Marty, Kai, Gar Alperovitz und ich eine Reihe von internationalen Webinaren und Pressegesprächen zum 75. Jahrestag der Atombombenabwürfe durch. Wir alle vier haben diese Punkte immer und immer wieder hervorgehoben. Ich wünschte, Martys Stimme wäre noch hier, um es noch einmal zu verdeutlichen.

**PJ:** Und Dan Ellsberg, aber hoffentlich werden Sie Dan in unserem Film hören. Wir haben stundenlanges Material von Dan, also werden Sie Ellsberg zu all dem vernehmen können. Vielen Dank, Peter.

**PK:** Danke, Paul.

**PJ:** Vielen Dank, dass Sie sich für theAnalysis.news interessieren. Bitte vergessen Sie nicht, die Spendentaste zu betätigen. Nur so sind wir in der Lage, diese Arbeit fortzusetzen.

**ENDE**